Hahn, der von dem Lärmen erwacht war, rief vom Balken herab: „Kikeriki! Kikeriki!“ — Da lief der Räuber Hals über Kopf was er nur laufen konnte zu seinem Hauptmann zurück und erzählte: „Weh' uns, in dem Hause tobt eine böse Hexe, die hat mich angespieen und mit ihren langen Fingernägeln mir das Gesicht zerkratzt und hinter der Thür stand ein Mann mit einem breiten Messer, der hat mich ins Bein gestochen, und auf dem Hof liegt ein großer Drachen mit langen Ohren, der hat mit einer eisernen Keule auf mich losgeprügelt, daß mir Hören und Sehen verging und oben auf dem Dache da sitzt der Richter der rief: Bringt mir den Schelm, ich will ihn hängen! Da wartete ich nicht länger und eilte, daß ich fortkam.“ — Da getrauten sich die Räuber nicht mehr in das Haus und zogen von dannen. Den vier Bremer Stadt-Musikanten gefiel's aber so wohl darin, daß sie es nicht wieder verließen und heute noch darin wohnen, wenn sie noch leben.

Das Schneiderlein und die drei Hunde.

Ein Schneiderlein hatte zu Hause nichts zu verlieren und ging auf Reisen. Es war schon Tage und Tage gewandert, da kam es in einen großen Wald und er pfiff und sang gar frohen Muths, da begegnete ihm ein großer Hund, der sprach: „Guten Tag Schneiderlein, willst Du mich mit Dir nehmen?“ „Will Dich schon mitnehmen, wenn Du hinter mir herlaufen und mir dienen willst.“ „Das will ich,“ sprach der Hund und folgte ihm.

Als sie so ein Stück Wegs weiter gegangen waren, kam ein

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00057931